Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 44

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

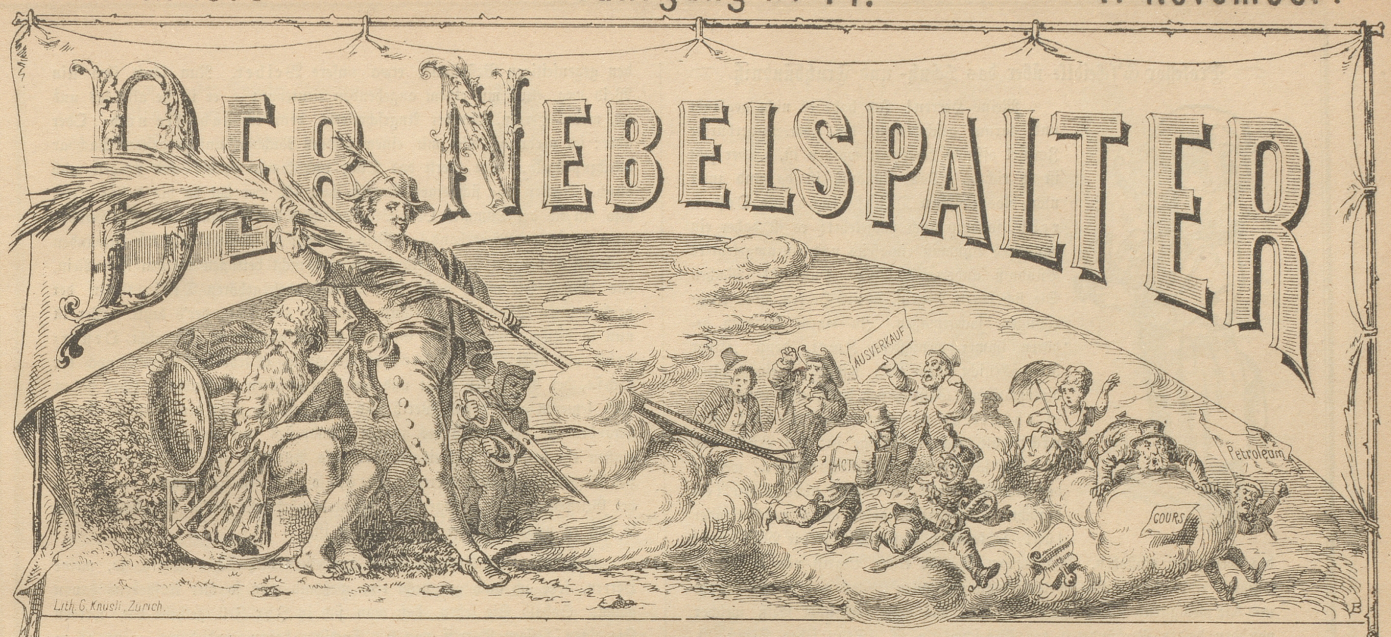
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1879 V. Jahrgang N° 44. 1. November.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli, Ankengasse 1.

Erscheint jeden Samstag. Abonnementsbedingungen. Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz:** Für **3** Monate Fr. **3,** für **6** Monate Fr. **5. 50,** für **12** Monate Fr. **10;** für das **übrige Europa**, für **Aegypten** und die **Vereinigten Staaten** von **Nordamerika** für **6** Monate Fr. **7,** für **12** Monate Fr. **13. 50;** für **Südamerika** und **Vorder-Asien** für **6** Monate Fr. **9,** für **12** Monate Fr. **16.** —. Einzelne Nummern **25** Cts.

Die deutsche Thronrede.

Reimlich und räumlich der Wahrheit gemäß verballhornisirt für unsere Zuhörer.

Hochedle und geehrte Herr'n! Heut' ist der Tag erschienen,
Wo Ich den Landtag öffnen muß, d'rum stehe Ich vor Ihnen.
Es ist ja im Besondern g'rad' und sonst im Allgemeinen
Stets Meine und auch Eure Pflicht, hier pünktlich zu erscheinen.
Doch heut' komm' Ich besonders gern, denn neu sind die Gesichter,
So fromm und ernst, so demuthsvoll; — es fehlet das Gelichter
Der liberalen Coterie; mit ihren krummen Nasen
Und platten Füßen hat sie frisch der Bismarck weggeblasen.
Die ärgsten Schwätzer sind wir los, nun gilt's, der Welt zu zeigen,
Daß wir nicht blos im Reden groß, daß größer wir im Schweigen.
Doch, Meine Herren, Sie sind hier nicht blos zum blöden Gaffen,
Nein, daß Sie Mittel für das Heer et cætera beschaffen;
Das heißt, Sie haben lediglich als alte, brave Preußen,
Was Uns're Minister thun, nachträglich gutzuheißen.
Denn bombenfest steht Unser Will', so muß fortan es gehen,
Und, was des Reiches Kanzler wünscht, das hat hier zu geschehen; —
Er ist der Mann, er ist der Held in allen Ruhmesthaten,
Und Ihr habt ehrfurchtsvoll dazu nur eifrig zu berathen.
Das Land kann selber doch dabei nur immerdar gewinnen,
Wenn seine Volksvertreter sich stets pflichtgemäß besinnen.

Gehorsam ist des Bürgers Pflicht, insonderheit des braven,
D'rum, wenn die Obrigkeit 'was thut, dann kann er ruhig schlafen,
Wenn Steuern auch und sonst'ger Druck im Lande sich vermehren,
Dem braven Bürger bleibt ein Trost, er kann den König ehren.
Und warum sollen Wir denn g'rad' die Lasten stets vermindern?
Wir überlassen diese Kunst in Zukunft unsern Kindern!
Item und also, Meine Herr'n! Gemischt sind jetzt die Karten,
Was weiter jetzo wird gescheh'n, wir haben's abzuwarten.
Man denke, wenn ein Jeder hätt' so seinen eig'nen Willen,
Wo kämen dann die Leute her, um diesen zu erfüllen?
Gehorsam, diesen Staatsbegriff, o, laßt ihn nie erkalten,
Dann kann der erste Mann im Staat ohn' jede Störung walten.
So sieht's im Innern aus, Ihr Herr'n; nach Außen, will Mir scheinen
Da hat von Ihnen dito doch kein Mensch Etwas zu meinen.
Wir sind dort wie gewöhnlich groß und kommt sonst Nichts dazwischen,
So wird uns mancher gute Freund nicht unversehrt entwischen.
Indessen, liebe, edle Herr'n, Ich will kein Urtheil wagen,
Denn Ich hab' ebenso wie Ihr dazu nicht viel zu sagen. —
Punktum! Eröffnet seid Ihr jetzt, in Gott und Bismarck's Namen;
Hier steh' Ich alter, armer Mann — Ich kann nicht anders — Amen!